Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister E. Brauner in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag vormittag 11 Uhr in der Expedition in Brausnitz entgegengenommen.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 17. **Sonnabend den 27. Februar 1909.** **16. Jahrgang.**

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Den diesjährigen Hirtenbrief des Kardinals Kopp] kann man als das Hohelied des Priesterberufes bezeichnen. In begeisterten Worten predigt er von der hohen, göttlichen Aufgabe des Priesters, von dem Ursprunge seines Amtes, von seinen Pflichten, von seiner Würde, von seinem Verhalten zum Volke und von dem des Volkes zu ihm, und er mahnt, anknüpfend an das Wort: „Die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind nur wenige", die Gläubigen auch, den Beruf zum Priestertum auch in der Familie sorgfältig und eifrig zu pflegen.

— [Der Breslau-Trebnitz-Prausnitzer Kleinbahngesellschaft] war für die ersten 10 Jahre die Führung der Bahnhofsrestauration am Roßplatz in Breslau ohne Entschädigung an die Stadt gestattet worden. Diese Zeit ist im Januar abgelaufen. Die Restauration ist für 600 Mark jährlich verpachtet. Der Magistrat zu Breslau hat beschlossen, den Weiterbetrieb der Bahnhofswirtschaft bis auf weiteres zu gestatten, und zwar mit Rücksicht auf die wenig günstigen Betriebsergebnisse gegen Zahlung einer Anerkennungsgebühr von nur 30 Mark jährlich. Diese Zusage soll zunächst für das Kalenderjahr 1909 und von da ab immer als auf ein weiteres Jahr verlängert gelten, wenn sie nicht bis zum 1. Dezember zurückgenommen ist.

Obernigk. [Kreistagsbeschlüsse.] In der letzten Kreistagssitzung zu Trebnitz am 22. Dezember 1908 sind folgende Beschlüsse gefaßt worden: 1. Die Rechnung der Kreis-Kommunalkasse für das Rechnungsjahr 1907 wurde festgestellt und dem Rendanten Entlastung erteilt. 2. Der Haushaltplan der Sparkasse des Kreises Trebnitz für das Kalenderjahr 1909 wurde genehmigt und festgesetzt. 3. Die Ersatzwahl des Kreistagsabgeordneten im fünften ländlichen Wahlbezirk wurde geprüft und für gültig erklärt. 4. Dem Antrage des Wegebauverbandes Pristelwitz auf Gewährung einer Kreisbeihilfe zur Befestigung des Weges vom Dominium Pristelwitz in der Richtung nach Schimmerau wurde entsprochen. 5. Zur Pflasterung von der Kreischaussee Obernigk-Trebnitz bis zum Burgwitzer Dominalhofe in einer Länge von 150 Meter ist den Beteiligten eine Kreisbeihilfe gewährt worden. 6. Ueber eine Vorausbelastung aus Anlaß des Chausseebaues Zedlitz-Lossen wurde beschlossen. 7. Der verwitweten Zolleinnehmer Nickel zu Breslau, früher in Lossen, ist eine widerrufliche laufende jährliche Unterstützung bewilligt worden. 8. Die Uebernahme der Kosten zur Teilnahme an den Wiederholungskursen seitens der staatlich geprüften Desinfektoren auf Kreiskosten wurde genehmigt. 9. Der früheren Bezirkshebamme Grambsch zu Hennigsdorf ist eine widerrufliche laufende jährliche Unterstützung bewilligt worden. 10. Es ist beschlossen worden, die Bezirkshebammen gegen Krankheit und für das Alter bei der Allgemeinen Deutschen Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse der Vereinigung deutscher Hebammen (eingeschriebene Hilfskasse) zu Berlin zu versichern. 11. Es wurden verschiedene Wahlen vorgenommen. 12. Die Amtsvorsteher-Vorschlagsliste wurde ergänzt. 13. Der Kreisausschuß ist bevollmächtigt worden, den Bezug von Steinmaterial zur Unterhaltung der Kreis- und Provinzial-Chausseen sicherzustellen.

— [Der Rückgang der Landbevölkerung nach den Ergebnissen der neuesten Berufszählung] stellt sich, wie folgt: 1882 um 49,55 Prozent, 1895 um 40,40 Prozent, 1907 um 32,94 Prozent. Die in Industrie, Handel und Gewerbe tätige Bevölkerung ist dagegen von 50,45 Prozent im Jahre 1882 auf 66 Prozent im Jahre 1907 gestiegen. Die Zahl dieser Erwerbsgruppen ist daher doppelt so groß, wie die landwirtschaftliche Bevölkerung. Es zeigt sich somit, daß der Prozeß fortschreitender Industrialisierung in den letzten 25 Jahren unaufhaltsam vorwärts geht.

— [Fahrraddiebstahl.] Dieser Tage wurde einem Trebnitzer Hilfspostboten in Droschen, während er im dortigen Gasthause eine Bestellung machte, sein Fahrrad gestohlen, das er vor dem Hause hatte stehen lassen. Von Trebnitz, wohin er telephonisch von dem Diebstahle Nachricht gab, sandte man sofort zur Verfolgung des Fahrradmarders ein Automobil ab, mittels dessen es auch gelang, den Dieb auf der Chaussee bei Obernigk einzuholen. Er wurde festgenommen und nach Trebnitz in Numero Sicher gebracht.

— [Eine neue Anleitung für Knabenturnen] ist im Auftrage des Unterrichtsministeriums ausgearbeitet worden. Es soll die Erteilung eines anregenden und wirksamen Turnunterrichtes auch in einfachen Schulverhältnissen mit geringen Hilfsmitteln ermöglicht werden.

— [Tollwut.] Mit Rücksicht auf die Ausbreitung der Tollwut hat der Regierungspräsident in Breslau angeordnet, daß an allen Eingängen ländlicher Gemeinden, die in einem auf Grund des Viehseuchengesetzes festgesetzten Sperrbezirke liegen, an auffallender Stelle Holztafeln mit der weithin lesbaren Aufschrift „Hundesperre" anzubringen sind. Auch die Eisenbahndirektion Breslau hat angeordnet, daß auf den im Sperrbezirk liegenden Stationen solche Tafeln ausgehängt werden und Hunde nicht in den Hundeabteilen, sondern in sicheren Behältnissen befördert werden dürfen.

Prausnitz. [Das Kreisersatzgeschäft für Prausnitz] wird Mittwoch den 10. März früh 7 Uhr in Trachenberg im Gasthause zum Weißen Adler abgehalten werden.

— [Abgangsprüfung an der Königlichen Präparandie.] Die schriftliche Prüfung beginnt Freitag den 12. März und die mündliche Donnerstag den 18. März. — Für den neuen (fünften) außerordentlichen Präparandenkursus sind bereits 35 Zöglinge fest angemeldet.

— [Der hiesige katholische Kirchenchor] unternahm vergangenen Dienstag den 23. Februar eine Schlittenpartie. In acht Schlitten fand die Abfahrt nachmittag um halb zwei Uhr vom katholischen Schulhause aus statt, zwei weitere Schlitten folgten etwas später. Das erste Ziel der Fahrt war Klein-Karoschke, wo im Gasthause des Herrn Gotter eine kleine Rast gehalten wurde. Sehr schön war die Schlittenbahn durch den Wald und Chaussee nach Groß-Wilkawe. Dortselbst wurde im Gasthause des Herrn Werner Einkehr gehalten. Nach dem üblichen Kaffee mit Kuchen sang der Kirchenchor zunächst einen Sängergruß an den Kaiser, worauf Herr Chorrektor Lorenz in kurzen treffenden Worten ein begeistert aufgenommenes Kaiserhoch ausbrachte. Kapellmeister Herr Woitschek, der, wenn es sich um die gute Sache handelt, mit seinen Mannen auch gern bereit ist, hatte eine kleine Musikkapelle gestellt, die für die nun kommende Unterhaltung aufs beste sorgte. Nach eingenommenem Abendbrote wurden noch mehrere Chöre zu Gehör gebracht, worauf zunächst Herr Pfarrer Paul in herzlichen Worten der Tätigkeit des Kirchenchores im verflossenen Jahre und seiner Opferwilligkeit bei allen sich bietenden namentlich patriotischen Veranstaltungen gedachte. Sein Hoch galt dem Kirchenchore und seinem Dirigenten, Herrn Chorrektor Lorenz, der darauf das Wort ergriff und die Mitglieder des Chores zu weiterem getreuen Festhalten ermahnte auf dem Gebiete der musica sacra, einem Streben freilich, das nicht mit Geld und Geldeswert entlohnt werden kann. Darauf sprach er Dank aus insbesondere Herrn Pfarrer Paul für sein stets gezeigtes Wohlwollen dem Kirchenchore gegenüber, ebenso den gastfreundlichen Wirtsleuten, Herrn Woitschek und den anderen Herren von der Musik, wie auch insbesondere den Herren, die in so freundlicher, uneigennütziger Weise Gespanne und Schlitten kostenlos gestellt und zumeist selbst die Leitung übernommen hatten. Das Hoch, das die Ansprache schloß, galt Herrn Pfarrer Paul, dem Protektor des Kirchenchores. Der Abend mahnte zum Aufbruch, und es dürfte keines der Anwesenden unbefriedigt nach Hause zurückgekehrt sein. Möge das schöne Fest ein Ansporn sein, dem Kirchenchore seine Mitglieder zu erhalten und ihm weitere zuzuführen. Dank sei hier nochmals ausgesprochen den Herren Besitzern für Stellung der Gespanne und der Schlitten.

— [Wieder die Schußwaffe.] Als dieser Tage zwei Knaben mit einer Waffe spielten, drang dem einen eine Kugel in die Hand. Glücklicherweise ist es dem Arzte gelungen, die Kugel zu entfernen.

— [Viehmarkt.] Auf dem am Donnerstag den 25. Februar hierselbst abgehaltenen Viehmarkte waren zum Verkaufe aufgetrieben: 38 Pferde, 341 Rinder, 41 Kälber, 1161 Schweine und Ferkel. Das Geschäft auf dem Rindviehmarkte ging flott, es wurde fast alles Vieh umgesetzt, und zwar zu ziemlich hohen Preisen. Auf dem Schweinemarkte hingegen ging das Geschäft flau und es blieb viel Ueberstand. Ferkel wurden das Paar mit 27 bis 34 Mark bezahlt.

— [Holzverkauf im Stadtforst Prausnitz.] Am Donnerstag den 4. März von vormittag 10 Uhr ab kommen folgende Hölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf. A. Brennholz: ca. 10 rm Eichen-Scheit, ca. 22 rm Eichen-Knüppel, ca. 1 rm Eichen-Rumpen, ca. 2 rm Weißbuchen-Scheit, ca. 1 rm Birken-Scheit, ca. 2 rm Aspen-Knüppel, ca. 1 rm Aspen-Scheit, zirka 15 rm Reiser-Knüppel und ca. 40 Haufen Eichenreisig. B. Nutzholz, von mittag 12 Uhr ab: ca. 3 Stück Eichen 3. Klasse = 2,84 fm, ca. 25 Stück Eichen 4. Klasse = 14,00 fm, ca. 40 Stück Eichen 5. Klasse = 11,00 fm, ca. 52 Stück Eichen-Pfähle, ca. 12 Stück Eichen-Stangen und ca. 6 Stück Birken-Stangen. Das Holz steht am Festplatz, Jagen 2, 13 und 7. Versammlung der Käufer bei Jagen 7 am Mittelwege (Vespereiche).

— [Fahrraddiebstahl?] Ein junger, unbekannter Mann, dessen Verhaftung infolge eines Diebstahles hierselbst erfolgen sollte, hat auf seiner Flucht ein fast neues Fahrrad (Marke Stahlrad) im Stiche gelassen. Es wird vermutet, daß das Fahrrad gestohlen ist. Um zweckdienliche Angaben, die zur Ermittelung des Diebes oder des Fahrradeigentümers führen können, ersucht die hiesige Polizei-Verwaltung.

Trebnitz. [Ordensverleihung.] Seine Majestät der Kaiser und König haben der Frau Landrat von Scheliha, geborenen Freiin von Seherr-Thoß, zu Trebnitz die Rote Kreuzmedaille dritter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.

Kirchliche Nachrichten aus Prausnitz.

Evangelische Gemeinde.

Getauft: Albert Richard Rauhut, Sohn des Pferdeknechtes Paul Rauhut in Klein-Krutschen; Anna Martha Emma Klein, Tochter des Schmiedemeisters Oskar Klein in Kapatschütz; Otto Gustav Max Teschner, Sohn des Stellbesitzers Gustav Teschner in Groß-Krutschen; Oskar Oswald Gustav Munder, Sohn des Stellbesitzers Gustav Munder in Koschnöwe; Emma Berta Ulbrich, Tochter des Lohngärtners Hermann Ulbrich in Jagatschütz; Anna Ida Preuß, Tochter des Stellbesitzers August Preuß in Klein-Peterwitz; Karl Wilhelm Hermann Berthold Teichler, Sohn des Präparandenlehrers Hermann Teichler in Prausnitz; Klara Frida Eva Zorn, Tochter des Vogtes August Zorn in Gürkwitz.

Getraut: Arbeiter Karl Heintke in Jagatschütz mit Arbeiterin Luise Pohl in Jagatschütz; Kaufmann Paul Müller in Neiße mit Therese Elisabeth Frauenholz in Gürkwitz; Arbeiter Robert Wabner in Prausnitz mit Berta Tiroke in Prausnitz; Landwirt August Remahne in Karoschke mit Stellbesitzerstochter Martha Koschmieder in Groß-Wilkawe.

Beerdigt: Schuhmachermeister August Herbst in Prausnitz, 87 J. 6 M.; Schuhmachermeisterstochter Klara Artlich in Prausnitz, 1 J. 3 M.; Auszügler August Fleischer in Groß-Krutschen, 75 J.; Fleischermeister Hermann Schimmel in Prausnitz, 40 J.; Stellbesitzer Ernst Schmidt in Klein-Peterwitz, 63 J. 3 M.; Schuhmacherwitwe Pauline Fengler, geb. Patetzky, in Prausnitz, 73 J.; Arbeiterfrau Susanne Roßdeutscher, geb. Kupsch, in Prausnitz, 76 J.; Brauereibesitzersfrau Marie Monse, geb. Lankow, in Prausnitz, 45 J. 6 M.; Erwin Martin Hermann May, Häuslersohn in Jagatschütz, 8 M.; Auszüglerfrau Anna Rosina Vogler, geb. Tschakschale, in Dambitsch, 71 J. 6 M.; Briefträger Ernst Wende in Prausnitz, 82 J. 9 M.

Der Bund der Landwirte.

Der Bund der Landwirte hielt am 22. d. im Zirkus Busch in Berlin in Gestalt der Generalversammlung die alljährlich wiederkehrende große Heerschau ab. Frhr. v. Wangenheim eröffnete die Tagung mit folgender Ansprache:

„Verehrte Berufsgenossen und liebe Freunde! Das letzte Jahr war reich an Arbeit und Sorgen, aber auch vielfach reich an Segen. In der Kalamität, die die Industrie erlebt hat, erblicken wir die Folgen einer

verkehrten Bank- und Börsenpolitik.

Wir hoffen, daß bei der Reform des Bankgesetzes einmal gründliche Arbeit gemacht wird. Wenn Deutschland die Krisis besser übersteht, als andre Länder, so haben wir dies der Landwirtschaft zu danken. Durch das neue Zollgesetz ist unsre Landwirtschaft so gestärkt, daß sie den inneren Markt gekräftigt hat. Dies ist auch der Industrie zum Bewußtsein gekommen. Was die

äußere Politik

betrifft, so wollen wir einen Frieden mit Ehren; wir wollen ein starkes Deutschland und wollen daher die Finanzreform. Aber soweit sie den Mittelstand bedroht, müssen wir Widerstand leisten. Das ist keine persönliche Spitze gegen den Fürsten v. Bülow. Wir wissen, was die Landwirtschaft ihm schuldet. Aber darum können wir ihm doch nicht auf allen Wegen folgen."

Nachdem ein Huldigungs-Telegramm an Kaiser Wilhelm abgesandt worden war, erstattete Dr. Hahn den Geschäftsbericht, aus dem er besonders hervorhebt, daß der Bund 309 000 Mitglieder umfaßt. Dr. Hahn knüpfte an seinen Bericht eine Reihe praktischer Betrachtungen. Er verkündete unter stürmischem Beifall, daß die

Nachlaßsteuer so gut wie gefallen

sei. Dr. Hahn beleuchtete das Verhalten der einzelnen Parteien zu der Steuer. Seltsam aber sei es jedenfalls, daß der Landwirtschaftsminister bei dieser für die Landwirtschaft so sehr wichtigen Frage so völlig im Hintergrunde geblieben sei. Sein Vorgänger, Herr v. Podbielski, würde gewiß anders hervorgetreten sein.

Nachdem noch einige Redner sich gegen die Nachlaßsteuer erklärt hatten, nahm der frühere Landwirtschaftsminister v. Podbielski das Wort. Er begann mit der Finanzreform. Sie müsse durchgeführt werden. Nur über das „Wie" könne es Zweifel geben. „Aber die Nachlaßsteuer," so fuhr er fort, „legt die Axt an die Wurzeln des Bauernstandes. Wir wollen hoffen, daß sie gefallen ist. Doch wir müssen acht geben, daß sie nicht wie der Dieb in der Nacht wiederkommt. Es scheint mir notwendig, daß wir an eine

Reform der ganzen Geldwirtschaft

herantreten. Es gilt, den Kampf gegen die Trusts und Ringbildungen aufzunehmen, die die Interessen des einzeln wie der Gesamtheit gefährden. Weiter müssen wir uns klar werden, daß wir uns einen gesunden Markt für unsre Anleihen zu schaffen haben, nachdem unsre Anleihen erschüttert sind." Herr v. Podbielski wandte sich hierauf den

Wahlrechtsfragen

zu. Er fand es unmöglich, mit einem Reichstage zu regieren, dem ein Oberhaus als Gegengewicht fehle. „Ehe nicht ein solches geschaffen," erklärte der Redner, „ist eine Erörterung darüber unzulässig, ob und inwieweit in Preußen Reformen möglich sind. Ist nicht schon heute die Macht der Massen groß genug? Ich frage über diese Versammlung, über dieses Haus hinaus, welchen Eindruck es machte, als am Einzugstage König Eduards die Menge die Fahnen herunterriß. Und diesen Massen sollen wir das allgemeine Wahlrecht anvertrauen? Nach einer Warnung vor den Schwarzsehern schließt Herr v. Podbielski mit den Worten: „Ich blicke für die deutsche Landwirtschaft getrosten Mutes in die Zukunft. Nicht mehr ist die Industrie ihr Feind. Diese weiß jetzt, daß es ihr nur dann gut gehen kann, wenn die Landwirtschaft gedeiht. Sie haben sich erkannt als Kinder einer Mutter, der Mutter Germania, für deren Glück und Größe sie wirken, indem sie beide sich bemühen, groß und glücklich zu sein." — Damit wurde die Versammlung geschlossen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Veröffentlichung eines deutschen Weißbuches über Marokko wird, einer halbamtlichen Meldung zufolge, als jetzt überflüssig geworden, unterbleiben.

Der Entwurf betr. die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen, der als Antrag der preuß. Regierung beim Bundesrat eingegangen ist, enthält mehrere Änderungen des Artikels 54 der Reichsverfassung, die das Staatsministerium aber nur als Erläuterungen des bestehenden Rechtszustandes betrachtet und dem Bundesrate die Entscheidung darüber überläßt, ob durch diese Änderungen tatsächlich das Recht geändert wird. Bejaht der Bundesrat die Frage, so genügen 14 von den 58 Stimmen im Bundesret zur Ablehnung des Entwurfs, andernfalls könnte der Bundesrat mit einfacher Mehrheit beschließen, wie über jeden andern Entwurf, der keine Verfassungsänderung enthält oder keine Sonderrechte betrifft. Der Reichstag beschließt mit einfacher Mehrheit auch über Verfassungsänderungen. Der Bundesrat wird demnächst den Entwurf an die Ausschüsse zur Vorberatung überweisen.

Der im Dezember neugewählte Landtag des Fürstentums Lippe ist jetzt zusammengetreten. Alsbald nach der Eröffnung gab der Alterspräsident den Einspruch des Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer bekannt, der sich gegen die Gültigkeit aller Mandate wendet. Abgeordneter Neumann-Hofer begründete den Einspruch mit der Behauptung, daß die Wahlen verfassungswidrig zustande gekommen seien. Die Beratung dieses Antrages war eine vertrauliche.

Frankreich.

Dem Leichenbegängnis des früheren Botschafters in Berlin, Marquis de Noailles, wohnte der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Radolin, als Vertreter Kaiser Wilhelms bei.

Holland.

Zwischen der holländischen und englischen Regierung schweben Unterhandlungen über die Errichtung einer Telephonverbindung zwischen Amsterdam und England.

Rußland.

Im Hause des Dumapräsidenten Chomjakow wurde von spielenden Knaben auf dem Hofe eine Bombe in einem Kästchen gefunden, die mit drei Pfund Extradynamit geladen war. In politischen Kreisen Petersburgs herrscht infolgedessen große Aufregung.

Die plötzliche Schließung des finnischen Landtages ist, nach Petersburger Meldungen, erfolgt, weil in dem Parlament eine antirussische Bewegung offen zutage trat.

Balkanstaaten.

Die Eile, mit der die russische Regierung sich bereit gefunden hat, die Unabhängigkeit Bulgariens anzuerkennen, hat in Konstantinopel große Verstimmung erregt. Die türkische Regierung hat an die übrigen Mächte eine Note gerichtet, in der sie um bestimmte Mitteilung über die Haltung der einzelnen Kabinette bittet. Die Mächte, allen voran England und Frankreich, werden Bulgariens Unabhängigkeit nicht eher anerkennen, ehe nicht die Verhandlungen zwischen Sofia und Konstantinopel endgültig zum Abschluß gebracht worden sind. — Die Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien nimmt nach wie vor die Aufmerksamkeit der Mächte in Anspruch. Zwar hat die Wiener Regierung allen auswärtigen Vertretern die Zusicherung gegeben, daß sie den Frieden erhalten wolle, aber schließlich wird sie durch die dauernde Kriegshetze in Serbien gezwungen, diese friedliebende Haltung aufzugeben. Darin liegt augenblicklich auch die Schwierigkeit in der Lösung der Balkanfragen.

Amerika.

Die atlantische Flotte und die ihr entgegengefahrenen acht Kriegsschiffe sind wieder in den virginischen Gewässern eingetroffen. Alle Schiffe gaben zu gleicher Zeit einen Salut für den Präsidenten ab. Hierauf fand eine Flottenrevue statt, die sich zu einem glänzenden Schauspiel gestaltete und der auf den Ufern eine nach Hunderttausenden zählende Zuschauermenge anwohnte. In einer kurzen Ansprache an die Kommandanten der Kriegsschiffe sagte Präsident Roosevelt, die Flotte sei in ihrer Eigenschaft als Werkzeug für den Krieg in besserer Beschaffenheit zurückgekehrt, als sie abgefahren war.

Asien.

Die Revolutionäre in Persien beginnen jetzt die Hauptstadt mit Bombenattentaten zu bedrohen. In einer der belebtesten Straßen Teherans wurden drei Männer ergriffen, die an verschiedenen Orten Bomben niedergelegt hatten und auch noch welche bei sich trugen. In der Umgebung des Schahs herrscht infolge dieses Ereignisses große Aufregung.

Aus dem Überschwemmungsgebiet in der Altmark

wird noch immer keine Besserung der Lage gemeldet, da die Tätigkeit der Eisbrecher, auf die man alle Hoffnung setzt, auf unvorhergesehene Schwierigkeiten stößt. Das Hochwassergebiet hat sich noch weiter ausgedehnt, nachdem der Alanddeich in der Nähe von Stendal von den Fluten durchbrochen worden ist. Wanzer und Crueden sind überschwemmt. Pioniere sind dorthin abgegangen, um das Vieh zu retten. Sie werden nach ihren Aussagen noch 14 Tage zu tun haben.

Nach den Schätzungen des ‚Altmärkischen Intelligenzblattes' ist bisher durch das Hochwasser

ein Schaden von 9 Millionen Mark

angerichtet worden. Ein Unglücksfall ist beim Dorfe Rohrbeck zu verzeichnen. Einem Pionierkommando, das die Bewohner einiger der am meisten bedrohten Häuser retten wollte, gingen die Pferde durch. Der die Zügel führende Soldat stürzte ab, geriet unter den Wagen und wurde schwer verletzt. Der Katastrophe selbst sind Menschen bisher nicht zum Opfer gefallen.

Wie furchtbar rasch die Flut über die Altmark hereingebrochen ist, zeigt in anschaulicher Weise der Brief eines Geistlichen aus einem der am schwersten betroffenen Orte, der in der ‚Magd. Ztg.' abgedruckt ist. In dem Schreiben heißt es: „Die erste Post, die seit dem 13. heute, am 20. d., von Boten per Bahn, Wagen, Pferd und zu Fuß, stellenweise unter wirklicher Lebensgefahr, gebracht wurde, brachte uns Ihren Brief vom 17. d. Lassen Sie mich Ihnen in Kürze erzählen, wie

diese schwere Heimsuchung

uns getroffen hat. Schon am 13. trug uns der eisige Ostwind aus den eine Luftlinie von 5 Kilometer umfassenden Elbdörfern Notsignale zu, und auch in unserm Dorfe wurden alle arbeitsfähigen Männer zum Deichschutz nach Fährtrug und Kannenberg gerufen. Das war die erste schlaflose Nacht. Am Sonntag morgen konnte ich schon nicht mehr wagen, zur Filiale zu fahren, da der Deichbruch stündlich eintreten konnte.

Und wirklich, es kam an. Wie ein entfesseltes

Nemesis.

251 Kriminalroman von E. Görbitz.

(Fortsetzung.)

Knobelsdorf hatte damit einen sehr wunden Punkt in Leonhards Seele berührt. Letzterer fürchtete diese geheimen Beziehungen auch, wenngleich in andrer Weise, wie Herr von Knobelsdorfs vielsagendes Lächeln dieselben anzudeuten schien.

„Durchaus nicht," versicherte Leonhard, „nur ein Zufall hatte die Dame in die Gesellschaft geführt, während wir damals in meinem kleinen Salon den Kartendamen einen Opfertempel gebaut hatten —"

„Ich bin Ihnen noch Revanche schuldig," warf Knobelsdorf schnell ein, „und stehe jeden Augenblick gern zu Diensten!"

„Wird mir eine Ehre sein," erwiderte Leonhard, „wir kommen nachher darauf zurück, wenn ich mich nur erst meines Auftrages entledigt habe. Dieselbe wird meine Zeit nicht allzu lange in Anspruch nehmen!"

Nach diesen Worten erhob sich Leonhard, lüftete artig seinen Hut und entfernte sich. Sämtliche Blicke seiner bisherigen Gesellschaft folgten ihm.

Leonhard näherte sich Frau von Bettini.

Seltsam! Die schöne Wittwe hatte bis jetzt mit dem kleinen Strauß Waldblumen gespielt und dabei ihre Augen wiederholt nach jenem Tisch gerichtet, an dem Leonhard saß; er war überzeugt, daß sie ihn als Haushofmeister des Barons von Grödenitz sogleich wiedererkannt hatte. Jetzt, wo er sich ihrem Platze näherte, sprach sie plötzlich sehr lebhaft mit ihrer Gesellschafterin und zwar viel zu angelegentlich, als daß ein so schlauer Beobachter, wie Leonhard, das Unnatürliche dieser Lebendigkeit nicht hätte bemerken sollen. Sie war ihm gegenüber also nicht unbefangen. In Leonhard befestigte sich immer mehr die Überzeugung, daß diese Frau eine Maske trug und eine ganz andre war, als wofür sie sich ausgab.

„Meine Gnädigste," trat Leonhard mit dem Hute in der Hand zu ihr heran, „gestatten Sie mir — —"

Er mußte mit seiner Anrede innehalten, denn Frau von Bettini schenkte ihm keine Aufmerksamkeit; sie schien ihrer Gesellschafterin so wichtige Mitteilungen zu machen, daß sie alles andre darüber vergaß.

Die alte Gesellschafterin schien mit dieser eigentümlichen Redeweise ihrer Gebieterin vollständig vertraut zu sein; sie verstand, sehr aufmerksam zuzuhören und nickte mit einem ständigen Lächeln.

„Ich glaube, gnädige Frau," sagte sie endlich, als Leonhard seine Verbeugung wiederholte, „daß der Gruß jenes Herrn Ihnen gilt."

„Wessen Gruß?" fragte Frau von Bettini mit einer solchen Überraschung, als ob ein an sie gerichteter Gruß eines Herrn etwas ganz Außergewöhnliches sei und wandte sich um. Ihre Blicke begegneten denen Leonhards; sie sah denselben groß und fragend an; kein Zug in ihrem Gesichte verriet, daß sie den vor ihr sich jetzt zum dritten Male Verneigenden kannte.

Die Umsitzenden beobachteten den Vorgang mit größtem Interesse. Jeder, auch der schärfste Beobachter, mußte annehmen, daß das an Bestürzung grenzende Erstaunen der Frau von Bettini ein wirklich wahr empfundenes sei. Leonhard selbst kam einen Augenblick in Zweifel und etwas außer Fassung.

„Die gnädige Frau," begann er noch einmal seine Anrede, „möge mir gestatten, einen Auftrag meines Herrn ausrichten zu dürfen!"

„Ihres Herrn?" — fragte Frau von Bettini und ließ etwas kühl ihre Blicke über Leonhards Gestalt gleiten.

„Ja" — erwiderte dieser — „des Herrn Baron von Grödenitz!"

„Ah, des Barons?" sagte Frau von Bettini, „bei ihm befinden Sie sich also in Stellung?"

„Zu Befehl, ich bin sein Haushofmeister Hartwig und hatte schon am letzten Dienstag die Ehre, vor der gnädigen Frau zu stehen."

„So? — Ich erinnere mich nicht!"

Als Frau von Bettini diesen Ausspruch getan hatte, wußte Leonhard, daß sie die Unwahrheit gesprochen, und die Sicherheit, mit der dies geschehen, erschreckte ihn. Es war möglich, daß sie ihn bis jetzt, an einem fremden Orte, unter vielen andern Menschen nicht wieder erkannt hatte, daß sie aber auch jetzt, wo er sich genannt und an eine bestimmte Begegnung erinnert hatte, sich seiner nicht wieder erinnern wollte, das war unmöglich. Er stand also vor einer Meisterin in der Verstellungskunst. Das Bewußtsein gab ihm seine Fassung wieder; er fühlte, daß es sich mit dieser Frau um einen Kampf um Tod und Leben handeln könne.

„Sie haben mir wohl den Besuch des Herrn Barons anzumelden?" nahm diese das Gespräch wieder auf.

Leonhard konnte die Frage der Dame nicht sogleich beantworten, da sein Gespräch mit derselben durch einen Kellner unterbrochen wurde.

Dieser hatte Leonhards Unterhaltung mit der Dame bemerkt und brachte jetzt dienstfertig einen Stuhl herbei, den er vor Leonhard hinstellte. Letzterer legte nur seine Hand auf die Stuhllehne, ohne sich zu setzen, wozu er selbstverständlich die Einladung der Dame abwarten mußte.

Aber diese Einladung erfolgte nicht. Diese Rücksichtslosigkeit war eine Unart, da sie Leonhard in den Augen der ganzen, auf der Veranda versammelten Gesellschaft

Heer der Hölle, brüllend und heulend, so schoß es dahin, wie eine breite, graubraune im Galopp ankommende Hammelherde. Im Zeitraum weniger Sekunden überflutete es die Wiesen und die tiefen Gräben. Nun fing die Sturmglocke an zu läuten, der Sturm brauste, das Vieh brüllte, die Menschen schrien, kurz,

eine Schreckensszene sondergleichen.

In dieser ernsten Stunde bis morgens 5 Uhr, wo das Wasser wenige Schritte vor unserm Hause Halt machte, hatte jeder für sich zu sorgen. Die Äcker liegen völlig unter Wasser und Eis. Die in ihren Häusern vom Wasser Überraschten mußten versorgt oder weggeholt werden. In großen Backmulden und in Brühtrögen, in denen die geschlachteten Schweine gebrüht werden, die in Fahrzeuge umgewandelt waren, mußten sie in Sicherheit gebracht werden. Als ein Glück ist es anzusehen, daß wir zwei wohlversorgte Kaufleute im Dorfe hatten. Schlimm war es nur, daß für die vielen Arbeiter in diesem Winter nur kärglicher oder gar kein Verdienst gewesen ist, so daß es gar oft am Baren zum Einkauf fehlt. Aber das Schlimmste wird noch kommen. Schon jetzt fallen in den Häusern die Kachelöfen und Lehmschornsteine ein. Es ist um so bedenklicher, als die Trümmer nicht beseitigt werden können und Herde von Krankheiten bilden. Das Traurigste ist, daß die Äcker weit und breit mit Eis bedeckt sind."

Unpolitischer Tagesbericht.

Breslau. Die aus dem Kindesunterschiebungsprozeß bekannte Gräfin Isabella Kwilecka ist hierselbst am Sonntag gestorben. Die Gräfin war bereits seit längerer Zeit an einem Abszeß am Halse erkrankt. Vor drei Wochen trat eine Influenza hinzu, bis jetzt ein Gehirnschlag ihrem Leben ein Ende machte. An ihrem Sterbelager waren ihre drei Töchter und der soviel umstrittene, jetzt zehnjährige Sohn anwesend, der das Breslauer Magdalenengymnasium besucht.

Beringhausen. Ein sonderbarer Streik ist in der Lungenheilstätte des allgemeinen Knappschaftsvereins hierselbst ausgebrochen. Eine Anordnung der Anstaltsleitung, wonach künftig jedem Pflegling seine Butterration zugeteilt werden sollte, rief solche Unzufriedenheit hervor, daß von den 110 lungenkranken Bergleuten, die in der Heilstätte waren, 76 die Anstalt verließen.

× **Sonderburg.** Den Unteroffizieren und Mannschaften der Marine hierselbst ist bis auf weiteres der Besuch eines hiesigen Lokals verboten worden. Diese Maßregel ist darauf zurückzuführen, daß in dem Saale des Hotels kürzlich eine Festlichkeit eines dänischen Handlungsgehilfenvereins stattfand, bei der ein Mitglied die Entfernung eines im Saale hängenden Bildes Kaiser Wilhelms verlangte, welchem Ansinnen auch entsprochen wurde.

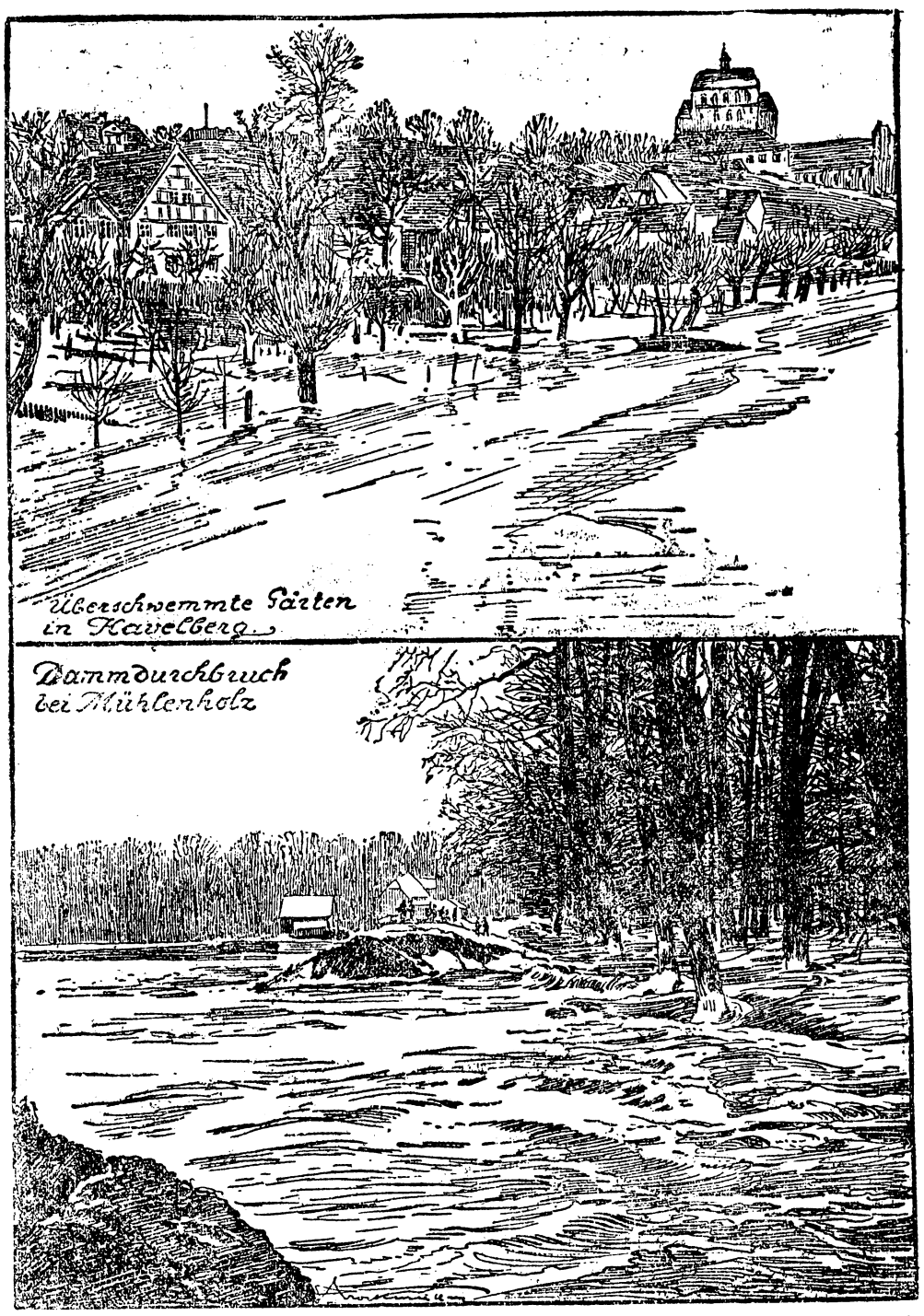
× **Würzburg.** Infolge eines Selbstmordversuchs erblindet ist der Einjährig-Freiwillige S. von der zweiten Batterie des hier garnisonierenden Feldartillerie-Regiments Nr. 11. S, der Sohn eines Sanitätsrats in Dortmund, jagte sich kürzlich in einem Anfall von Geistesstörung eine Kugel durch den Kopf, wodurch die Sehkraft auf beiden Augen zerstört wurde. Der Unglückliche wird demnächst in seine Heimat entlassen.

Paris. Seit mehreren Tagen hatte man die in der Nähe von Paris lebende Gräfin La Pommière, die eine Tochter Napoleons III. sein soll, nicht gesehen, weshalb die Polizei in ihre Wohnung eindrang. Sie fand die Gräfin, vor Hunger halb tot, auf einem elenden, entsetzlich schmutzigen Lager liegen, während zahllose Ratten damit beschäftigt waren, die in Haufen auf dem Fußboden umherliegenden Banknoten in Ermangelung einer andern Nahrung zu vertilgen. Die Gräfin weigerte sich, irgendwelche Nahrung zu sich zu nehmen. Sie wurde nach dem Irrenhause übergeführt.

Madrid. Der Karneval nimmt in Madrid bei prachtvollem Wetter einen äußerst animierten Verlauf. Hunderttausende zogen über die Alcalastraße nach dem Paseo de Recoletos und dem Paseo della Castellana, wo zahlreiche Tribünen errichtet waren und eine große Konfetti- und Blumenschlacht stattfand. Dutzende von prächtig geschmückten und zum Teil mit humoristischen Emblemen dekorierte Wagen und Karossen defilierten; ein als Liebeswagen bezeichnetes Gefährt errang den ersten Preis.

Santiago de Chile. Über die Untersuchung gegen den Kanzlisten an der deutschen Gesandtschaft, Beckert, wird gemeldet, die Polizei habe nunmehr festgestellt, daß Beckert die Ermordung des des deutschen Gesandten Frhrn. von und zu Bodmann geplant habe; er hätte alle Vorbereitungen getroffen, daß der Baron nach der Gesandtschaft kommen solle, um dort am Nachmittag, wenn niemand außer ihm da war, einige Dokumente zu unterzeichnen. Beckert wollte den Gesandten dann erschießen, die ganze Sachlage aber so darstellen, als ob es sich um einen Selbstmord handle. Der Gesandte war jedoch, als er damals nach der Kanzlei kam, von seinem Attaché begleitet, und Beckert vermochte den geplanten Anschlag nicht auszuführen. Nachdem Beckert den Kanzleidiener getötet hatte, versuchte er dem Toten zwei Zähne auszuziehen, um den Anschein zu erwecken, daß es sich um seine eigene Leiche handle, da er zwei falsche Zähne hatte. Es gelang ihm jedoch nicht, die Zähne völlig auszuziehen, da sie kurz über den Wurzeln abbrachen. Dann habe er die Gesandtschaft in Brand gesteckt, und gerade daran, daß man die abgebrochenen Zahnwurzeln im Munde des Ermordeten gefunden, sei festgestellt worden, daß es sich nicht um Beckerts Leichnam handelte.

Aus dem Überschwemmungsgebiet der Elbe.



Einen schreckenerregenden Umfang haben die Verheerungen angenommen, die durch die Hochwasserkatastrophe in der Altmark angerichtet worden sind. Die Fluten, die sich aus der Elbe durch die gebrochenen Deiche über die unglückliche Niederung ergossen, verwandelten das fruchtbare Land weithin in eine öde Wasserfläche, und auch, wenn sie sich wieder verlaufen haben werden, wird die Ertragfähigkeit des Bodens auf lange Zeit hinaus zerstört sein. Die Landbewohner sehen ihre Heimstätten und ihren Viehstand vernichtet; viele haben nur das nackte Leben zu retten vermocht. Pioniere aus Magdeburg und Spandau sind unausgesetzt an der Arbeit, um ein noch weiteres Umsichgreifen des Unglücks zu verhüten. Allenthalben in Deutschland regt sich in äußerst erfreulichem Eifer der wohltätige Sinn der Bevölkerung. Dem unter dem Protektorat des Kronprinzen stehenden Hilfskomitee, das sich die Linderung der Not in sämtlichen Überschwemmungsgebieten Preußens zum Ziel gesetzt hat, gingen Beitritts-Erklärungen von allen Seiten in großer Zahl zu. Für Liebesgaben, die für die Altmark bestimmt sind, ist auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen frachtfreie Beförderung bewilligt worden.

DRUCK: H. ARENDT, BERLIN.

---

demütigte und doch war diese öffentliche Beleidigung ihm angenehm, denn sie befreite seine Seele von der schwersten Last.

„Sie ist keine Polizeispionin," dachte Leonhard bei sich im stillen, „sonst würde sie weniger die Stolze spielen und vielmehr die Gelegenheit benutzen, mich in eine Unterhaltung zu verwickeln, um mich auszuforschen!"

Frau von Bettini wiederholte ihre Frage, ob Herr Hartwig ihr den Besuch des Barons ansagen wollte.

„Nein," entgegnete Leonhard, „ich habe nur die ergebenste Empfehlung meines gnädigen Herrn zu überbringen, mit der gleichzeitigen Entschuldigung, daß er in den nächsten Tagen sich noch nicht selbst nach dem Befinden der gnädigen Frau erkundigen könne."

„Ah," sagte Frau von Bettini mit flüchtigem Bedauern im Ton, „er hat sich wohl noch immer nicht von der Erschütterung über den Tod seines alten Dieners erholt?"

„Gewiß," stimmte Leonhard zu, „geht ihm das schreckliche Ende desselben sehr nahe, aber er wird außerdem auch durch persönliche Verhältnisse von großer Wichtigkeit in seinem Schlosse festgehalten! Ich," setzte er etwas geheimnisvoll hinzu, „habe Ursache, anzunehmen, daß er nach einiger Zeit Ihren geschätzten Besuch mit doppelter Rücksichtnahme für Sie, gnädige Frau, erwidern wird und zwar nicht allein!"

Frau von Bettini horchte überrascht auf.

„Nicht allein?" fragte sie.

Leonhard legte die Hand auf seine Lippen, als fürchte er, zu viel gesagt zu haben.

„Erwartet der Herr Baron vielleicht Verwandte, die ihn hierher begleiten werden?" fragte sie weiter, „oder ist damit die gräfliche Familie gemeint, welche ich die Ehre hatte, bei meiner Anwesenheit auf dem Schlosse kennen zu lernen?"

„Von dieser ist die Rede," gestand Leonhard zu, indem er sich verneigte. „Da ich es einmal angedeutet habe, will ich es nicht leugnen, zumal die neuen Beziehungen des Herrn Barons zur Komtesse und deren Eltern bald genug öffentlich bekannt gemacht werden dürften!"

„Der Baron wird sich verloben?" rief Frau von Bettini plötzlich viel lauter als sie bisher gesprochen und ließ die Hände in den Schoß sinken. Der kleine Blumenstrauß, mit dem sie kokett gespielt hatte, fiel zu Boden, sie achtete nicht darauf; für einen Augenblick verlor sie die Herrschaft über sich selbst, doch fand sie schnell ihre Selbstbeherrschung wieder. Klug genug, um sogleich das Richtige zu treffen, wandte sie sich wieder zu Leonhard, nur mit größerer Freundlichkeit als bisher.

„Das ist ja eine sehr angenehme Überraschung," versicherte sie mit liebenswürdigem Lächeln, „die Nachricht von jeder Verlobung interessiert, die von so hervorragenden Persönlichkeiten doppelt."

So schnell Frau von Bettini ihre ruhige und vornehme Haltung auch wiedergefunden hatte, war ihre Bestürzung über Leonhards Mitteilung diesem doch deutlich sichtbar gewesen. Es unterlag für ihn keinem Zweifel mehr, daß die geheimnisvolle Witwe nur in ihrem eigenen Interesse nach Gröbenitz gekommen war.

„Bringen Sie," fuhr die schöne Livia fort, „dem Herrn Baron meine Glückwünsche, ich hoffe dieselben später noch persönlich aussprechen zu können."

Leonhard verneigte sich vor der Dame und empfahl sich ihr gleich darauf. Befriedigt kehrte er zu Herrn von Knobelsdorf und dessen Gesellschaft zurück. Er war überzeugt, daß von Frau von Bettini für ihn und Robert nichts zu fürchten sei. Gegen die Herren spielte er den Geheimnisvollen; so einfach seine Unterhaltung mit Frau von Bettini auch verlaufen war, zuckte er doch die Achseln, als er mit Fragen über dieselbe bestürmt wurde.

Frau von Bettini verließ sehr bald die Veranda und zog sich mit ihrer Gesellschafterin in ihre, auf der Waldseite gelegene Wohnung zurück.

Nachdem Leonhard mit seinen neuen Bekannten noch das Ende des Konzerts abgewartet hatte, machten sämtliche Herren einen Spaziergang am Strande und speisten dann im großen Salon des Konversationshauses zur Nacht.

An der Tafel gesellte sich ein sehr eleganter Herr mit den vollständigen Gepflogenheiten des Weltmannes zu der kleinen Gesellschaft, der sich als ein Herr Alois von Techi, Oberst in österreichischen Diensten, vorstellte.

Herr von Techi war erst am Nachmittage im Orte angekommen, hatte im Konversationshause Wohnung genommen, um hier eine mehrwöchige Badekur zu gebrauchen und war, wie er wiederholt versicherte, hoch erfreut, gleich am ersten Tage so angenehme Bekanntschaften gemacht zu haben.

Als nach beendetem Mahle die Zigarren angezündet wurden, sah Leonhard nach der Uhr.

„Wie schnell," sagte er, „in liebenswürdiger Gesellschaft die Zeit vergeht; es ist bereits neun Uhr, ich werde anspannen lassen müssen."

„So früh," meinte Herr von Knobelsdorf, „wollen Sie uns schon verlassen? Ich habe einen viermal weiteren Weg wie Sie und meine Abfahrt doch erst um Mitternacht festgesetzt. Dann geht der Mond auf und beleuchtet die Chaussee; Sie sollten so lange hier bleiben wie ich; wir könnten dann noch eine Partie Whist oder L'hombre machen, ganz wie es Ihnen beliebt."

(Fortsetzung folgt.)

Lotterie-Verein Prausnitz.

Mittwoch den 3. März cr. abend 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokale. Einziehung der Beiträge. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 2. März cr.
nachmittags 2 Uhr
werde ich in **Heidewilxen:**

1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Kommode, 1 Sofatisch, 1 Brückenwage, 1 Speiseschrank, 3 Rohrstühle, 1 Waschtisch, 1 Korbwagen u. 1 Sack Mohn (ca. 90 Pfund)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Versammlung: Urbans Gasthaus.

Gollan, Gerichtsvollzieher.

Hôtel zum Deutschen Kaiser.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 28. Februar cr.
(Anfang nachm. 4 Uhr)
ladet ergebenst ein

W. Babatz, Prausnitz.

Montag den 1. März 1909:
Großes

Bock-Fest,

verbunden mit
musikalischer Unterhaltung.

Für ff. Bockbier und gute Bockwürstchen wird bestens gesorgt sein.

Bocklieder und Bockmützen gratis.

Hierzu ladet ergebenst ein

Hermann Vogt, Prausnitz.

Hotel zum Deutschen Kaiser, Prausnitz.

Mittwoch den 3. März:
Großes humoristisches

Bock-Fest

mit musikal. Unterhaltung.

Für gutgepflegtes Bockbier, sowie ff. Bockwürstchen mit italienischem Salat wird bestens gesorgt sein.

Bockmützen und Bocklieder gratis.

Es ladet freundlichst ein

W. Babatz.

Empfehle
den Herren Landwirten meine neu eingerichtete

Schroterei und Haferquetsche

einer gütigen Beachtung.

Hochachtungsvoll

Hermann Reimann,
Müllermeister, Prausnitz.

Sprechstunden für Zahnleidende

in Prausnitz, Trebnitzer Straße 10, erste Etage, regelmäßig jeden **Wochenmarkttag** von 8—11 Uhr vormittags.

Empfehle mein seit 1886 bestehendes Atelier zur Anfertigung von künstlichem Zahnersatz in Gold und Kautschuk, auch ohne Gaumenplatte, sowie zum Umarbeiten schlechtsitzender Gebisse, Plombierungen hohler Zähne in jedem gewünschten Material, Nervtöten, Zahnziehen. — Vorzüglichste Arbeit, weitgehendste Garantie.

Gustav Wunsch, Dentist,
Trebnitz, Lange Straße 34, 1. Etg.
Fernsprecher Nr. 80.

Schwarze Haarperücke

verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung in **Villa Lisbeth, Obernigk,** Trebnitzer Straße.

Zwei durchaus tüchtige, nüchterne

Kutscher,

nur gute Pferdepfleger, sucht

W. Petschel, Spediteur,
Obernigk.

Grundstücksbesitzer!

Wer ein **Stadt-** oder **Land-Grundstück** verschwiegen und **günstig verkaufen** will, wer **Hypothek oder Teilhaber sucht,** sende **sofort** seine Adresse an den

Reichs-Central-Markt
Berlin W. 15, Kaiser-Allee 204/5.

Vertreter in nächsten Tagen anwesend!
Besuch kostenlos! Kein Agent!

Kaufe bald eine Wirtschaft

bei 4—6000 Taler Anzahlung. Ausführliche Angebote unter „Gut", postl. Hundsfeld.

Eine Petroleum-Krone

(Lampe mit Majolikakörper, außerdem ringsherum 6 Lichtarme aus Bronze) ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Amtliche Bekanntmachungen für Obernigk.

Montag den 1. März 1909 abends 8 Uhr

Sitzung der Gemeinde-Vertretung

im Lokale des Herrn Georg Fust.

Tages-Ordnung:

1. Wahl einer Kommission zur Aufstellung des Voranschlages für 1909.
2. Beschlußfassung über die Deckung des Restkaufgeldes für die Suchantke'sche Besitzung.
3. Beschlußfassung über ein Gesuch des Frauen- und Jungfrauen-Vereins betreffs Bewilligung eines Beitrages für die Kleinkinderschule.
4. Beschlußfassung über Aufnahme eines Dahrlehns von der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien.
5. Beschlußfassung über ein Gesuch der Frau Zimmermann um Befreiung von der Gemeindehundesteuer.
6. Desgleichen des Bauunternehmers Kloske.
7. Beschlußfassung über Anschaffung eines Kalorien-Meters.

Die Einziehung der Steuern für das 4. Quartal 1908 beginnt Montag den 1. März cr. und sind dieselben an den auf der Steuerzuschrift vermerkten Terminen bis zum 10. März cr. zu entrichten.

Wegen Abschluß der Jahresrechnung wird um pünktliche Innehaltung des Termines ersucht.

Der Entwurf des Voranschlages über die Einnahmen und Ausgaben pro 1909 der diesseitigen Gemeinde liegt vom 8. bis einschließlich den 21. März cr. im Amtszimmer des Unterzeichneten während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Die Neuangezogenen werden hiermit aufgefordert, ihre impfpflichtigen Kinder bei dem Unterzeichneten bald anzumelden.

Obernigk, den 24. Februar 1909.

Koleja, Gemeindevorsteher.

Landwirtschaftsschule i. Entw.

zu Bojanowo i. P.

6klass. Realanstalt, **Einjähr.-Berecht.** satzungsgemäß, Fremdsprache nur Französisch. Obertertianer können Klasse II eintreten. Sorgsamste Aufsicht. Prospekte durch **Direktor Dr. Luberg** bereitwilligst.

Der Magistrat. Hahm.

Zu Original-Fabrikpreisen nur Drogerie Ring 59, Prausnitz.

Ein Mittel zum Sparen ist

MAGGI's Würze. Sie gibt den einfachsten Wassersuppen usw. **kräftigen Wohlgeschmack.** Angelegentlichst empfohlen von **Ad. Gros Nachfl., Inh. Karl Steinert, Prausnitz, Trachenberger Strasse.**

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München ⁂ Zeitschrift für Humor und Kunst
⁂ Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ⁂

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Bendel-Album,

enthält die 5 **beliebtesten** Kompositionen von **Franz Bendel** für **Klavier zu 2 Händen.**

Inhalt:

Souvenir d'Insbrouck — Mondscheinfahrt nach der Liebesinsel — Dornröschen — In Senta's Spinnstube (Spinnrädchen) — **Mozart, Menuett favori,** bearbeitet v. **Bendel.**

Nr. 1—5 in einem Bande **1 Mark.**

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von 1 Mark.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

In Prausnitz zu haben bei **Hugo Danigel.**

---

1 kleine Wohnung

ist zu vermieten bei

H. Fuhrmann, Prausnitz.

Auch kann sich daselbst ein Lehrling melden.

Unübertroffen

[2716

an Güte und Qualität sind meine berühmten Singer-Nähmaschinen **„Krone"** 45 Mark. Ueber 100000 Maschinen im Verkehr. Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24,** Linienstr. 126, Lieferant von Post-, Pr. Staats- u. Reichseisenbahnbeamten, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen, vers. die neueste, deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine Krone mit hygienischer Fussruhe für alle Arten Schneiderei, für 40, 45, 48, 50 Mark. 4 wöchentl. Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. Neueste Patent-Waschmaschine, Rollmaschinen mit Plätte billigst. Göttingen, 1. Mai 1907. Anbei den Betrag für gelieferte Maschine Krone 12; sie ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. **Kochemann.** Vizefeldw. 9/52.

Kalender für 1909

Payne's Illustr. Familienkalender	50	Pf
Prosit-Neujahr-Kalender	20	„
Tierschutz-Kalender (für Kinder)	10	„
Wandkalender	5	„

empfiehlt

Hugo Danigel, Prausnitz.

Prüfungs- und Konfirmations-Anzüge

empfiehlt in großer Auswahl, gut passend, sehr billig

Richard Bargel in Trebnitz.

Rotklee

(attestiert seidefrei) u. **Seradella** gibt preiswert ab

Dom. Hennigsdorf.

Wer
sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- u. Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobten und empfohlenen

Kaiser's Brust-Karamellen

(feinschmeckendes Malz-Extrakt).

5500 notariell begl. Zeugnisse hierüber.

Paket 25 Pf. — Dose 50 Pf.

Kaisers Brust-Extrakt

Flasche 90 Pf. Zu haben bei

Ad. Gros, Inh. Carl Steinert in Prausnitz.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul.

à St. 50 Pf. bei **Herm. Müller Nchf., Prausnitz.**

Sie kaufen zu teuer!

Anzüge, Ueberzieher nur Mk. 10.—.
Nach Maß, elegant, moderne Stoffe 18 Mk., Konfirmanden-Anzüge 8½ Mark.

Anzugfabrik, Breslau, Wallstr. 17, I.

Einladungskarten

für Bock-Feste
empfiehlt

Hugo Danigel, Prausnitz.

Echter Breslauer

Glatzel-Korn

Preisliste gratis.

In **Prausnitz** bei

Hermann Kirste.

Gegen Einsendung v. **30 Pf. erhalten Sie zwei Proben,** oder gegen Nachn. von **15 M. eine Probekiste** mit 12 Fl. unserer preisw.

Niersteiner Weine

weiß, rot oder sortiert **franko** jeder deutsch. Eisenbahnstation. Im Fasse per Liter M. 1.— und höher ab hier.

Gräflich von Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. Nr. 1392.

Eine freundl. Wohnung

mit Alkove und Beigelaß, im 1. Stock, Hofseite — möbliert oder unmöbliert — ist bald zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen. **Prausnitz,** Ringecke 27.

Wohnung,

bestehend aus 3—4 Zimmern mit Küche, zu Pensionszwecken, wird für 1. April d. J. in Prausnitz gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe sind an die Geschäftsstelle der Zeitung zu richten unter **H. M. 70.**

Marktpreise.

Breslau, 25. Februar.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	21 40	18,20
Weizen, gelber	21 30	18,10
Roggen	16,40	14 30
Gerste	18,00	14,00
Hafer	16 40	14 40
Erbsen	21,00	17,00

Prausnitz, 24. Februar.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen	20,60	19,60
Roggen	16,00	15,00
Gerste	16,00	14,50
Hafer	15,60	14,80
Kartoffeln	3,20	3,00
Stroh	5,00	4,00
Heu	6,00	5,20
Butter per Pfund	1,00	0,90
Eier per Mandel	1,00	1,95

Trebnitz, 20. Februar.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen	21,00	20,40
Roggen	16,40	15,80
Gerste	20,00	15,00
Hafer	16,20	15,00

Hierzu eine Beilage.